

Paul Mecheril
Matthias Rangger *Hrsg.*

Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft

Differenz- und machttheoretische
Reflexionen einer praxisorientierten
Fortbildungsreihe

Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft

Paul Mecheril · Matthias Rangger
(Hrsg.)

Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft

Differenz- und machttheoretische
Reflexionen einer praxisorientierten
Fortbildungsreihe

 Springer VS

Hrsg.

Paul Mecheril
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Universität Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

Matthias Rangger
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Universität Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

ISBN 978-3-658-18999-0

ISBN 978-3-658-19000-2 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-19000-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en) 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Stefanie Laux

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

1	Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft – Einleitung	1
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
Teil I Der Ort der Untersuchung und ihre Gestalt		
2	Eine praxisorientierte Fortbildungsreihe	15
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
3	Ethnografische Praxisforschung – Skizze eines Vorgehens	29
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
Teil II Praxisepisoden: Professionelles Handeln in der Migrationsgesellschaft		
4	<i>...dass das Lernen der Kinder aus gutbürgerlichem Haushalt gefährdet ist</i> – Artikulationen von Rassismus in Organisationen	53
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
5	<i>Was, wenn die sich selbst kulturalisieren?</i> – Essentialisierung unter Bedingungen migrationsgesellschaftlicher Subjektivierung	89
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
6	<i>Eigentlich solltet ihr eine Kontrollfunktion übernehmen</i> – Professionelles Handeln in Zeiten der Integration	121
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	

7	<i>Sogar gut gemeint und nicht einmal schlecht gemacht – Anerkennung als normative Handlungsreferenz</i>	151
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
Teil III Die politische Dimension des Pädagogischen – Zugänge zum Fortbildungsgeschehen		
8	<i>Aber brauche ich für diese Reflexionsfähigkeit nicht eine Distanz zum Feld? – Professionalität und der Status von Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen</i>	177
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
9	<i>Und wenn ich dann das Wort – zum Beispiel: Rassismus – nenne... – (Nicht-)Sprechen-Können und Professionalität</i>	193
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
10	<i>Pippi Langstrumpf oder die Frage der Gültigkeit von Normen und Wissen</i>	205
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
11	<i>Was ist aber, wenn ich gar nicht will, dass bestimmte Tendenzen in unserer Gesellschaft eine normative Bedeutung bekommen... – Professionelles Handeln und die Legitimität sozialer Ordnungen</i>	223
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
12	<i>Involviertheit, Sprechen-Können, Pippi Langstrumpf und „die Salafisten“ – Zur politischen Dimension pädagogischer Praxis</i>	237
	Paul Mecheril und Matthias Rangger	
Teil IV Migrationsgesellschaftliche Öffnung		
13	<i>Migrationsgesellschaftliche Öffnung von Organisationen</i>	255
	Paul Mecheril, Matthias Rangger und Andreas Tilch	
Teil V Perspektiven migrationspädagogischer Professionalisierung		
14	<i>Theorie-Praxis-Verwobenheit. Eine Perspektive auf (pädagogische) Professionalität in der Migrationsgesellschaft</i>	321
	Arzu Çiçek und Saphira Shure	

15	„Wenn du ihn heute fragst: ‚Wie heißt das auf Ungarisch?‘, will er’s nicht sagen.“ – Zusammenhänge zwischen Sprache(n), Positionierung und Bildung	343
	İnci Dirim und Birgit Springsits	
16	Geschlechterverhältnisse in der Migrationsgesellschaft – ein Versuch mit Begriffen und Methoden im Rahmen politischer Bildung	359
	Rudolf Leiprecht und Charlotte Triebus	
17	Der neue und alte antimuslimische Rassismus im (post-)kolonialen-Europa	383
	Zülfukar Çetin	
18	Doing Empowersharing – Empowerment und Powersharing als machtkritische und inklusive Handlungsstrategien gegen Rassismus und intersektionale Diskriminierungen	397
	Halil Can	

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Prof. Dr. Paul Mecheril Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland. E-Mail: paul.mecheril@uni-bielefeld.de

Matthias Rangger Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland. E-Mail: matthias.rangger@uni-bielefeld.de

Autorenverzeichnis

Halil Can Berlin, Deutschland

İnci Dirim Universität Wien, Wien, Österreich. E-Mail: inci.dirim@univie.ac.at

Rudolf Leiprecht CVO Universität Oldenburg, Oldenburg, Deutschland. E-Mail: rudolf.leiprecht@uni-oldenburg.de

Prof. Dr. Paul Mecheril Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland. E-Mail: paul.mecheril@uni-bielefeld.de

Matthias Rangger Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland. E-Mail: matthias.rangger@uni-bielefeld.de

Saphira Shure Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland. E-Mail: saphira.shure@uni-bielefeld.de

Birgit Springsits Akademisches Gymnasium Wien, Wien, Österreich. E-Mail: birgit.springsits@akg-wien.at

Andreas Tilch CvO Universität Oldenburg, Oldenburg, Deutschland. E-Mail: andreas.tilch@uol.de

Charlotte Triebus Köln, Deutschland. E-Mail: charlotte.triebus@hs-duesseldorf.de

Zülfukar Çetin Evangelische Hochschule Berlin, Berlin, Deutschland. E-Mail: cetin@eh-berlin.de

Arzu Çiçek Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal, Deutschland. E-Mail: cicek@uni-wuppertal.de



Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft – Einleitung

1

Paul Mecheril und Matthias Rangger

1.1 Migrationsgesellschaftlichkeit – ein Gegenwartsthema

Migration stellt ein universelles Phänomen in der Geschichte der Menschheit dar (Pries 2001). Bewegungen, die relevante politische und kulturelle Grenzen überschreiten, hat es zu allen historischen Zeiten und fast überall gegeben. Gleichwohl gelten gegenwärtig spezifische Bedingungen: Noch nie waren weltweit so viele Menschen bereit, aufgrund von Kriegen, ökologisch bedingten Verunwirthlichungen ihrer Lebensbedingungen und anderer existenzieller Restriktionen und Bedrohungen der jeweiligen Gegenwart und einsehbarer Zukunft gezwungen sowie aufgrund der transport- und kommunikationstechnologisch bedingten Veränderung von Raum und Zeit in der Lage, den zentralen Ort von Arbeit, sozialen Beziehungen und anderen libidinösen Bindungen, sei es vorübergehend oder auf Dauer, zu verändern. Wir leben in einer Gesellschaft, für die (*auch*) migrationsgesellschaftliche Verhältnisse konstitutiv sind.

„Die Frage nach den Folgen von Migration für die deutsche Gesellschaft“, so heißt es beispielsweise in einer Ausschreibung einer Forschungsförderung zu „Migration und gesellschaftlicher Wandel“ des deutschen Bundesministeriums für

Zum Teil verwenden wir in diesem Text in überarbeiteter Version einige Passagen bereits veröffentlichter Texte (Mecheril 2016; Mecheril et al. 2010).

P. Mecheril · M. Rangger (✉)

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

E-Mail: matthias.rangger@uni-bielefeld.de

P. Mecheril

E-Mail: paul.mecheril@uni-bielefeld.de

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en) 2022

P. Mecheril und M. Rangger (Hrsg.), *Handeln in Organisationen der*

Migrationsgesellschaft, https://doi.org/10.1007/978-3-658-19000-2_1

1

Bildung und Forschung (BMBF 2016), „ist nicht zuletzt angesichts der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen vordringlich. Ihre Beantwortung wird sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch die Europäische Union in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen.“ Die allgemeine Anerkennung der Migrationstatsache ist auch darauf zurückzuführen, dass Institutionen und Organisationen der Politik, Pädagogik und Sozialen Arbeit von Migrationsphänomenen in vielerlei Hinsicht grundlegend betroffen sind. Die jahrzehntelange Weigerung, den Umstand, dass Migrationsphänomene empirisch die Realität der Bundesrepublik Deutschland prägen, wahrzunehmen und anzuerkennen (Bade 2007, S. 39 ff.), kann unter gegenwärtigen Bedingungen kaum noch aufrechterhalten werden. Nicht nur gewohnte Praxen sowie Institutionalisierungs- und Organisationsformen des Handelns, sondern auch professionelle Selbstverständnisse und Programme werden hierbei unter Bedingungen der Vielfalt von natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeiten¹ und demokratisch nicht legitimierbarer Ungleichheit prekär bzw. in ihrem prekären Status sichtbar.

Allgemein kommt der Sprache, den verwendeten Begrifflichkeiten und Begriffen eine zentrale Bedeutung bei der Frage zu, was als Wirklichkeit erscheint. „Zum Beispiel können Palästinenser“, so Stuart Hall (2008, S. 152), „die um die Wiedererlangung ihres Landes in der Westbank kämpfen, entweder als ‚Freiheitskämpfer‘ oder als ‚Terroristen‘ beschrieben werden. Es ist eine Tatsache, dass sie kämpfen; aber was *bedeutet* dieser Kampf?“ Tatsachen alleine entscheiden noch nicht darüber, welche Bedeutung einem Ereignis gegeben wird. Bereits die bewusste oder unbewusste Entscheidung von „Wiedererlangung ihres Landes“ zu sprechen, geht damit einher, die sozialen und materiellen Gründe des palästinensischen Einsatzes in einer spezifischen Weise zu deuten. Die Bedeutung, die einem Ereignis je gegeben wird, ist entscheidend dafür, als was dieses Ereignis gilt und wie wir es behandeln. Bezeichnungen ko-konstruieren Wirklichkeit.

¹ „Natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit“ stellt eine Analyseperspektive dar, mit der die vorherrschende Vermischung, Gleichsetzung und/oder Verwobenheit nationaler, ethnischer und kultureller Zugehörigkeiten in alltäglichen als auch wissenschaftlichen Bezeichnungen und Praktiken der Unterscheidung in „deutsch“, „türkisch“ oder „russisch“ gefasst wird. Wenn in Deutschland etwa von „Migrant/innen“ oder „Deutschen“ die Rede ist, dann ist in der Regel nicht allein von Kultur, Nation oder Ethnizität die Rede, sondern in einer diffusen und mehrwertigen Weise von den auch begrifflich aufeinander verweisenden Ausdrücken Kultur (auch: Sprache und Religion), Nation und Ethnizität (auch: Rassekonstruktionen). Der Ausdruck natio-ethno-kulturell ruft in Erinnerung, dass die sozialen Zugehörigkeitsordnungen, für die Phänomene der Migration bedeutsam sind, von einer diffusen, auf Fantasie basierenden, unbestimmten und mehrwertigen „Wir“-Einheit strukturiert werden (Mecheril 2003, Kap. 4).

Wie wir ein Phänomen beschreiben, wie wir es deuten und mit welcher Bedeutung wir es versehen, hat relevante Konsequenzen. Die Wirkungen der eigenen (auch affektiv und von Interessen gebahnten) Deutungs- und Bezeichnungspraxis reflexiv verfügbar zu machen und damit einer Kritik zuzuführen, stellt ein wesentliches Moment von professionellem Handeln in der Migrationsgesellschaft dar.

Was bewirkt die Bezeichnungspraxis „Migrationsgesellschaft“? Mit dem Ausdruck *Migration* ist eine allgemeine Perspektive verbunden, mit der Phänomene der natio-ethno-kulturell kodierten Grenzüberschreitung und des Kampfes um die Legitimität und Funktionalität von Grenzen in den Blick kommen, wie beispielsweise die Entstehung von transnationalen Zwischenwelten, neuen Zugehörigkeiten und Mehrfach-Zugehörigkeiten, Phänomene der Zurechnung auf Fremdheit, Strukturen und Prozesse alltäglichen Rassismus, Erschaffung neuer Handlungsformen und Selbstverständnisse. Wichtig ist hierbei, diese Phänomene als nicht allein für als Migrant/innen angesehene Personen relevante, sondern als allgemein relevante Phänomene zu verstehen. Migration verändert gesellschaftliche Kontexte und beeinflusst die Handlungsspielräume und Selbstverständnisse *aller* Menschen.

Der Ausdruck Migrationsgesellschaft setzt sich von Begriffen wie Einwanderungs- oder Zuwanderungsgesellschaft ab. Der in Deutschland politisch eingeführte Ausdruck der Zuwanderung ist problematisch, weil er die migrationsgesellschaftliche Wirklichkeit nur eingeschränkt thematisiert und beispielsweise Formen der Pendelmigration oder der Auswanderung nicht beachtet. Dies ist bedeutsam, da diese Phänomene sehr wohl empirisch relevant sind (Castles et al. 2014; Karakayali 2010; Pries 2010; Pries/Sezgin 2010), im allgemeinen Diskurs über Migration und in der Begrifflichkeit, die mit dem Ausdruck Zuwanderungsgesellschaft assoziiert ist, jedoch nur selten zum Thema werden. Zudem suggeriert Zuwanderung als Begriff, dass es sich bei Migrationsphänomenen um Phänomene handle, die zusätzlich und additiv zu einer bereits in sich und an sich bestehenden, als Einheit imaginierten gesellschaftlichen Realität hinzukämen. Die begriffliche Praxis „Zuwanderung“ setzt demnach eine homogene und statische deutsche Gesellschaft implizit voraus, die als grundlegende Referenz für Zuwanderung und die Zugewanderten gelte. Einwanderungsgesellschaft hingegen ist ein Begriff, der in einer bestimmten historischen Situation der Bundesrepublik Deutschland im letzten Viertel des 20. Jh. eine Art politischer Kampfbegriff geworden war und dort eine wichtige Funktion hatte, da er als politischer Gegenbegriff „von unten“ zu der lange unverrückbaren Position offizieller Politik, „Deutschland ist kein Einwanderungsland“, Kritik artikulierte.

Zugleich aber impliziert der Ausdruck Einwanderungsgesellschaft, dass Phänomene der Migration auf den Migrationstyp der Immigration beschränkt seien, also jenen Typ, bei dem die transnationale Wanderung im Wesentlichen als einmalige und unidirektionale Überschreitung einer relevanten Grenze gedacht wird, der sich in der Regel Prozesse der Eingliederung in den neuen nationalstaatlichen Kontext anschließen. Dieses Modell beschreibt nun nicht nur einen klassischen Wanderungstyp (Einwanderung); das Modell ist in dieser Akzentsetzung auch selektiv, da es unter der Perspektive Einwanderung Migrant/innen politisch wie pädagogisch immer nur als Immigrant/innen adressiert (Mecheril 2004, Kap. 2).

Wenn Einwanderung oder Zuwanderung an die Stelle des Ausdrucks Migration rücken, wird ein Teil der Migrationsphänomene nicht mehr thematisch und der Nationalstaat in Form eines nach außen abgeschlossenen Containers, als selbstverständlicher Bezugsraum der Wanderungsbewegungen von Menschen in Szene gesetzt, was Interessen und Positionen dient, die nicht nur auf die Wahrung des jeweiligen Nationalstaats, sondern auch auf die Wahrung des Prinzips des Nationalstaats zielen. Migrationsgesellschaftliche Phänomene, die nicht ohne weiteres in diesem Format erkennbar sind, so wie beispielsweise transnationale, hybride Lebensäußerungen, unbestimmte und mehrfachbestimmte Artikulationen, sind dabei einem größeren Risiko der Verweigerung von kultureller und politischer Anerkennung ausgesetzt, insbesondere dann, wenn diese Lebensäußerungen weder intellektuell-künstlerisch noch unternehmerisch-kapitalistisch reüssieren (zu Anerkennung s. Kap. 7).

Der Ausdruck Migrationsgesellschaft impliziert eine Perspektive, mit der die gegenwärtige und historische Vielfalt der Wanderungsgeschehen und die wechselseitig konstitutive Dynamik von Grenzformationen und Zugehörigkeitsordnungen sowie die damit einhergehenden Phänomene *allgemein* in den Blick kommen. Phänomene der Übersetzung oder Vermischung als Folge von Wanderungen, der Entstehung von Zwischenwelten und post-nationalen Identitäten und Bürgerschaftsverhältnissen, Geschlechterverhältnisse als thematische Arena der Konstruktion von natio-ethno-kulturell kodierten Hierarchien, der Umstand, dass in immer mehr Staaten die Beibehaltung der Staatsbürgerschaft auch nach Emigration und Einbürgerung möglich ist, die Auseinandersetzungen um die Frage, wer „wir“ sind, die Pluralisierung von kollektiven Erinnerungsnarrativen etwa mit Bezug auf die Shoa oder Antisemitismus oder die zuweilen an rassistische Konstruktionen des und der Anderen anschließende Form der Unterscheidung von Menschen (s. Kap. 6) sind einige Themen, die beispielhaft auf das Spektrum der Phänomene hinweisen, die unter der Perspektive Migrationsgesellschaft in den Blick geraten.

Während die Tatsache der Migration seit etwa 20 Jahren eine anhaltende gesellschaftliche Beachtung als eine der zentralen Herausforderungen für Institutionen, Organisationen und professionelles Handeln erfährt, kann zugleich auch eine Konjunktur von auf Schließung und Zurückdrängung migrationsgesellschaftlicher Realität zielenden kulturellen, politischen und wissenschaftlichen Bestrebungen konstatiert werden. Anschläge auf „Flüchtlingsunterkünfte“, rassistische Übergriffe körperlicher und sprachlicher Art, politische Maßnahmen, die als Andere Geltende im Mittelmeer sterben lassen sowie die kulturelle Legitimierung dieser Praxis, pauschale Urteile über die kollektive Rückständigkeit „Anderer“, die Wahrnehmung und das Erleben der Gefahr, die von ihren Körpern ausgehe als auch die rezente mediale, politische und alltagsweltliche Behandlung von Flucht und Migration haben deutlich gemacht, wie sehr in Deutschland (auch) die Bereitschaft zu Denk- und Handlungsweisen besteht, die an rassistische Deutungs- und Urteilsmuster anschließen, von diesen vermittelt sind und diese stärken. Rassismusaffines und rassistisches Sprechen, Argumentieren, Empfinden und Handeln findet hierbei nicht nur in den sich statistisch ausbreitenden sogenannten rechten, rechtsnationalen oder rechtsextremen Milieus (wie AfD, PEGIDA, Identitäre) statt. Vielmehr handelt es sich bei diesen Praktiken um ein verbreitet zur Verfügung stehendes und in Anspruch genommenes Muster der Selbst-, Welt- und Fremddeutung.²

Diese widersprüchlichen Bezugnahmen auf migrationsgesellschaftliche Verhältnisse können auch darauf zurückgeführt werden, dass Migration als Überschreitung relevanter Grenzen immer auch mit einer Beunruhigung, zuweilen einer Krise des Bestehenden einhergehen. Grenzen – etwa die politische Grenzziehung, die zwischen nationalstaatlich Zugehörigen und Nicht-Zugehörigen unterscheidet, aber auch linguale Grenzen in Ämtern und Organisationen der Bundesrepublik Deutschland – werden im Moment ihrer Überschreitung in besonderer Weise sichtbar. Einerseits macht oft erst die Überschreitung von Grenzen ihre Existenz und Geltung deutlich. Andererseits zieht die Überschreitung auch die Infragestellung der Grenzen und ihrer Gültigkeit nach sich, da Überschreitungen auf die funktionale und normative Begrenztheit von (migrations-) gesellschaftlichen Ordnungen verweisen können. Migration wird somit unweigerlich zu einem Phänomen der Beunruhigung, zum Gegenstand von Diskursen wie auch von politischen und alltagsweltlichen Auseinandersetzungen.

² Für einen Überblick über quantitative Studien s. etwa <https://mediendienst-integration.de/disintegration/rassismus.html> (Zugriff am 26.05.2021).

1.2 Migrationspädagogik – Anliegen und Ziel einer Analyseperspektive

Im Rahmen der breiten gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für die Migrationstatsache werden sowohl pädagogische Organisationen als auch die erziehungswissenschaftliche Forschung oftmals als Akteur/innen adressiert, die einen Beitrag zur „Lösung“ der mit Migration einhergehenden „Herausforderungen“ leisten sollen. So werden pädagogische Organisationen dazu angehalten³, Maßnahmen zur besseren Einschulung von Seiteneinsteiger/innen zu schneiden, Programme zur besseren Integration von Migrant/innen zu entwickeln, Deutschlernangebote zu forcieren, Wertekurse, Berufsorientierungen sowie Projekte zur interkulturellen Verständigung anzubieten, interkulturelle Öffnung zu betreiben etc. Erziehungswissenschaftliche Forschung hingegen soll Wissen über Migration, die damit einhergehenden gesellschaftlichen sowie als notwendig erachteten institutionellen und organisationalen Veränderungen und möglichen Umgangsweisen mit migrationsgesellschaftlicher Heterogenität produzieren und dieses Wissen in Fortbildungen, auf Fachtagungen und über Publikationen verbreiten. Diese Erwartung stand auch am Anfang der Fortbildungsreihe „Professionelles Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“, die für Teilnehmer/innen aus dem weiten Feld der Migrations- und Integrationsarbeit (zu dem Handlungsfeld und dem Typ von Organisationen, in denen die Teilnehmer/innen arbeiten, s. Kap. 2) durchgeführt wurde, und die in dem vorliegenden Buch aus unterschiedlichen Perspektiven zum Thema wird. Die Fortbildungsreihe, die in diesem Buch thematisiert und reflektiert wird, ist somit selbst Teil dieses florierenden Feldes, vielleicht besser: des prosperierenden Marktes, und im Grunde genommen Produkt der hochkonjunkturellen Thematisierung migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse, bei der es nicht allein, was immer dies heißt, um die Sache, sondern vielmehr auch um marktspezifische Interessen (etwa auf dem Markt der sogenannten Sprachförderung) und zuweilen affektiver Verhaftungen (etwa als Professionelle/r, der es bisher gewohnt war, für Fragen in seiner Institution zuständig und befähigt zu sein) geht.

³ Siehe etwa die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Jahre 2010 veröffentlichte Publikation „Bundesweites Integrationsprogramm. Angebote der Integrationsförderung in Deutschland – Empfehlungen zu ihrer Weiterentwicklung“ mit den Schwerpunkten „Sprachliche Integration“, „Bildung und Integration“ sowie „Gesellschaftliche Integration“. Zugriff am 31.06.2018 unter http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprogramm/bundesweitesintegrationsprogramm.pdf?__blob=publicationFile.

Pädagogik und pädagogische Organisationen waren und sind immer schon in die Bearbeitung von (migrations-)gesellschaftlicher Differenz verweben (Mecheril 2015). Pädagogik nimmt einen zentralen Stellenwert in der Produktion, Reproduktion und Transformation von gesellschaftlichen Differenzordnungen im Allgemeinen und natio-ethno-kulturell kodierten Ordnungen im Speziellen ein (siehe hierzu unten). Dies bezeichnet einen guten Grund, sich in ein reflexives Verhältnis zu den aktuellen Entwicklungen sowie den historischen Kontinuitäten des Feldes zu setzen, wobei sich dieses Feld selten als ein homogen harmonisches, sondern eher als ein spannungsreiches, facettiertes, auch widersprüchliches Verhältnis darstellt. Der Bezug auf das aus der Reflexion resultierende bzw. in der Reflexion erfahrbar und erkennbar werdende Spannungsverhältnis kann als grundlegende Anforderungsstruktur professionellen Handelns verstanden werden. Da, wo die dilemmatische, paradoxe und widersprüchliche Struktur des beruflichen Handelns dem handelnden Subjekt bewusst wird sowie zum Referenz- und Ausgangspunkt des eigenen Handelns wird, da haben wir es mit professionellem Handeln zu tun (vgl. Kap. 3). Mit der Frage, wie in dieser Weise verstandene Professionalisierung mit Blick auf migrationsgesellschaftliche Verhältnisse und Positionen gelingen (oder: weniger misslingen) kann, ist das grundlegende Anliegen der vorliegenden Buchpublikation angesprochen.

Diesem gehen wir aus migrationspädagogischer Perspektive nach. Mit der Perspektive Migrationspädagogik wird die Bedeutung und Funktionalität natio-ethno-kultureller Ordnungen (Mecheril 2003, 2016) für die Konstitution gesellschaftlicher Verhältnisse und Phänomene in den Blick genommen. Die Analyse von Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft richtet ihren Blick somit darauf, wie Handeln in Organisationen durch Zugehörigkeitsordnungen strukturiert wird und welche Effekte dies auf das Handeln, die Subjekte und Organisationsformen hat. Mit dem Begriff der *Ordnung* rückt eine Größe in den Blick, die soziales Geschehen zwar nicht determiniert, aber doch bedeutsam vorstrukturiert bzw. rahmt. Ordnungen können hierbei als explanative Konstrukte verstanden werden, um Aussagen über die semantische, machtbezogene und normative Dimension sozialen Geschehens zu machen. Ordnungen sind dabei den Praktiken der Subjekte nicht äußerlich, sondern stellen einerseits Produkte sozialer Praxis dar, gehen aber zugleich dieser voraus. Soziale Praxis ist sinnhaft und nachvollziehbar, weil sie im Sinne einer Wiederholung auf vorangegangene Praktiken bezogen ist. Ordnungen werden über Wiederholungen in den Praktiken von Subjekten, Institutionen und Organisationen sowohl hergestellt, aufrechterhalten als auch verändert. In diesem Sinne dient das Konzept Ordnung in diesem Text als explanatives Konstrukt. Ordnungen präformieren soziale Praktiken (wie Denken, Handeln und Wahrnehmen) semantisch, machtbezogen und normativ, sie

sind strukturierende Voraussetzungen sozialen Geschehens, durch das sie selbst wiederum hergestellt, aufrechterhalten und verändert werden (ausführlicher auch mit Bezug auf die hier anklingende Strukturierungstheorie von Anthony Giddens: Gottuck/Mecheril 2014).

Insofern die auf die Fortbildungsreihe bezogenen Reflexionen zu Spannungsverhältnissen, die das Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft kennzeichnen, von der Perspektive Migrationspädagogik geleitet sind, ist es sinnvoll, diese Perspektive kurz vorzustellen: Migrationspädagogik hat sich im durch Kontinuitäten und Diskontinuitäten geprägten erziehungswissenschaftlichen Feld der Thematisierung von migrationsgesellschaftlicher Differenz als ein distinkter, freilich an verwandte Ansätze wie die Interkulturelle Pädagogik (etwa: Gogolin et al. 2018), die Diversitätspädagogik (etwa: Leiprecht 2011, Prengel 2006), die Menschenrechtspädagogik (etwa: Brumlik/Mendel 2013; Hormel/Scherr 2004) oder Antirassistische Erziehung (Essed/Mullard/Essinger 1991) anschließender, gleichsam davon auch absetzender *approach* etabliert. Migrationspädagogik lässt sich hierbei als selbstreflexive Such-Bewegung in einem – da es seit einigen Jahren vermehrt Kapital und Ansehen zu erlangen gibt – von zunehmenden Distinktionspraktiken geprägten akademischen, bildungspolitischen und -praktischen Feld fassen. Sie ist eine Such-Bewegung, die sich der eigenen theoretischen Ausrichtungen und Grundlagen wie der Entscheidung für die Auseinandersetzung mit bestimmten empirischen Themen beständig neu vergewissert.

Migrationspädagogik (ausführlich: Mecheril 2004, 2016; Mecheril et al. 2010) wendet ihren Blick vornehmlich weder auf Defizite „migrantischer“ Gruppen (die nicht selten auch aufgrund dieses pädagogisch-politischen Blicks als spezifische Gruppen konstruiert werden) noch auf die spezifischen Ressourcen und Opportunitäten, die mit der Pluralität „kultureller Identitäten“ verbunden sein mögen. Migrationspädagogik richtet ihren Blick auf natio-ethno-kulturell kodierte Ordnungen, auf die Macht dieser Ordnungen über Individuen und auf die Frage, wie diese Ordnungen hergestellt, aufrechterhalten und verändert werden. Hierbei geht es der Migrationspädagogik auch um die Analyse und die Erkundung der Möglichkeiten der Veränderung natio-ethno-kulturell kodierter Ordnungen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Schemata und Praktiken, in denen zwischen einem natio-ethno-kulturell kodierten „Wir“ und „Nicht-Wir“ unterschieden wird, die Erfahrungen, Selbstverständnisse und Handlungsweisen *aller* vermitteln und beeinflussen. In natio-ethno-kulturellen Ordnungen werden Individuen spezifische Subjektstatus zugewiesen, die mit differenziellen und hierarchisch angeordneten Positionen der Privilegierung und Diskriminierung, der Aufwertung und Degradierung, der Vermenschlichung und Entmenschlichung etc. einhergehen. Mit der Entscheidung, das Verhältnis Migration und Bildung unter der Perspektive

Migrationspädagogik zu thematisieren und nicht etwa unter der Frage, wie die Integration von Migrant/innen optimierbar sei, geht es mithin *nicht* um spezifische Gruppen, sondern vielmehr um die allgemeine Bedeutung und Funktionalität, die natio-ethno-kulturelle Differenzordnungen in alltagsweltlichen, medialen und politischen Diskursen sowie Praktiken von Subjekten, Institutionen, Organisationen etc. zukommt und welche Effekte diese für die Konstitution der sozialen Wirklichkeit aller haben.

Ziel dieses Buchprojekts ist es, zentrale Spannungsverhältnisse des Handelns in Organisationen der Migrationsgesellschaft sowie Formen des reflexiven Umgangs mit ihnen zum Gegenstand der empirischen Sondierung, aber auch begrifflich-theoretisierenden Erkundung zu machen. Hierbei wird die Praxis der Reflexion selbst zum Gegenstand der Reflexion werden.

Bezugs- und Ausgangspunkt dieses Vorhabens ist eine zweijährige Fortbildungsreihe zu „Professionellem Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“, die vom Center for Migration, Education and Cultural Studies an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Kooperation mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) in Dortmund und gefördert von der Stiftung Mercator mit Teilnehmer/innen aus der politischen, sozialarbeiterischen und pädagogischen Migrations- und Integrationsarbeit durchgeführt wurde. Diese Fortbildungsreihe stellt die empirische Basis und den Referenzpunkt der Analysen, Überlegungen und Ausführungen in diesem Buch dar. Es geht hierbei im Sinne von Gabi Elverich, Annita Kalpaka und Karin Reindlmeier (2009) darum, empirische Spuren migrationsgesellschaftlicher Alltagsrealität wie beruflicher Praxis zu sichern und einer gesellschafts- wie professionalitätsanalytischen Thematisierung zugänglich zu machen.

Das zentrale Ziel und Anliegen dieses Buches ist es, über die Darstellung und Reflexion des Geschehens im Rahmen einer praxisorientierten Fortbildungsreihe relevante Themen und Aspekte von (professionellem) Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft zu bestimmen und zu diskutieren.

Um diesem Anliegen im Rahmen dieses Buches nachzugehen, werden in Teil I des Buches die Fortbildungsreihe (Kap. 2) und die wissenschaftliche Begleitung (Kap. 3), die als ethnografisch angelegte Praxisforschung durchgeführt wurde, vorgestellt. Weiterhin werden in den Buchteilen II und III anhand fallbezogener Analysen nicht nur relevante Themen und Aspekte, die im Rahmen der Fortbildungsreihe bedeutsam wurden, erörtert, sondern auch die hier präferierte Praxis der Reflexion (zum Reflexionsbegriff s. Kap. 13) einerseits vorgeführt und andererseits selbst der kritischen Reflexion zugänglich gemacht (Kap. 4–12). Die daraus im Rahmen des Gesamtprojekts bedachten zentralen Aspekte und Schlussfolgerungen in Bezug auf Bedingungen der Ermöglichung

professionellen Handelns in Organisationen der Migrationsgesellschaft fassen wir programmatisch unter der Perspektive „Migrationsgesellschaftliche Öffnung“ zusammen (Kap. 13). Im abschließenden Buchteil V stellen einige der an der begleiteten Fortbildungsreihe beteiligten Workshopleiter/innen (Kap. 14–18) die von ihnen in den Fortbildungskontext eingebrachten theoretischen Perspektiven selbst vor und reflektieren diese.

Die Kapitel, die das Buch umfasst, sind so verfasst, dass sie auch je allein gelesen werden können, weil sie in sich und an sich einen je abgeschlossenen Text darstellen. Dies geht bezogen auf den Gesamttext mit gewissen Redundanzen einher. Die Ausführungen in den Kapiteln beziehen sich weitgehend auf das Geschehen in der Fortbildungsreihe, sind damit auf eine bestimmte, empirische gesellschaftliche Realität bezogen; jüngere migrationsgesellschaftliche Entwicklungen der letzten fünf, sechs Jahre sind in der Analyse nicht berücksichtigt. Auch wenn es bedauerlich ist, dass diese Nachzeitigkeit, die wissenschaftliche Analysen allgemein kennzeichnet, durch verschiedene Verzögerungen in der vorliegenden Veröffentlichung eine gewisse Ausprägung aufweist, sind die Schlussfolgerungen und Interpretationen bezogen auf die migrationsgesellschaftliche Öffnung von Organisationen wie die Überlegungen zu Professionalität in der Migrationsgesellschaft so gehalten, dass ihre Geltung durch partiell veränderte gesellschaftliche Verhältnisse nicht geschmälert wird.

An dem langjährigen Fortbildungsforschungsprojekt, das nunmehr im vorliegenden Buch seinen Abschluss findet, waren in unterschiedlichen Phasen und mit unterschiedlichen Aufgaben unterschiedliche Menschen beteiligt. Ihnen möchten wir sehr herzlich danken. Die Arbeit hat zumindest uns große Freude bereitet, war voller Anregungen und getragen von dem Eindruck, „dass etwas passiert“.

Wir danken sehr herzlich den Mitarbeiter/innen des wissenschaftlichen Projektteams, Peter Kramer, Anna-Lena Hunze, Herta Márki und Katharina Sufryd, die das gesamte Projekt in der Organisation und Durchführung, der Datenerhebung und -interpretation sowie der Konzeption und Verschriftlichung begleitet und maßgeblich mitgestaltet haben; unseren geschätzten Kolleg/innen, Fatoş Atali-Timmer, Susanne Bücken, Susanne Gottuck, Irina Grünheid, Bettina Hauke, Marcus Keidel, Natascha Khakpour, Tobias Linnemann, Nicole Moosmüller, Matthias Puhlmann, Rukiye Serin, Saphira Shure, Diana Uffmann und Jan Wolter für die redaktionelle und intellektuelle Unterstützung bei der Manuskripterstellung; der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) sowie den beteiligten Kommunalen Integrationszentren (KI) in Nordrhein-Westfalen für die Unterstützung und Kooperation bei der Durchführung der Fortbildungsreihe; den Workshopleiter/innen und Referent/innen der jeweiligen Module und Veranstaltungen im Rahmen der Fortbildungsreihe, die zum Teil

auch diese Publikation mit einem Beitrag bereichern sowie der Stiftung Mercator für die finanzielle Ermöglichung des Projekts (und Ina Bömelburg für dessen Begleitung) als auch dem Springer VS Verlag und hier insbesondere Stefanie Laux für die Veröffentlichung dieser Publikation und ihre Geduld.

Literatur

- Bade, K. J. (2007). Versäumte Integrationschancen und nachholende Integrationspolitik. In K. J. Bade & H.-G. Hiesserich (Hrsg.), *Nachholende Integrationspolitik und Gestaltungsperspektiven der Integrationspraxis. Beiträge der Akademie für Migration und Integration, 11* (S. 21–95). Göttingen: V&R unipress.
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016). *Richtlinie zur Förderung der Maßnahme ‚Migration und gesellschaftlicher Wandel‘ im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms ‚Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften‘*. Zugriff am 21.01.2017 unter <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1272.html>
- Brumlik, M., & Mendel, M. (2013). Menschenrechtspädagogik. In B. Hafenegger (Hrsg.), *Handbuch außerschulische Jugendbildung* (S. 357–368). 2. Aufl., Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Castles, S., de Haas, H., & Miller, M. J. (2014). *The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World*. 5. Aufl., New York: Palgrave Macmillan.
- Elverich, G., Kalpaka, A., & Reindlmeier, K. (2009). *Spurensicherung. Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft*. 2. Aufl., Münster: Unrast.
- Essed, Ph., Mullard, C., & Essinger, H. (1991). *Antirassistische Erziehung. Grundlagen und Überlegungen für eine antirassistische Erziehungstheorie*. Felsberg: Migro.
- Gogolin, I., Georgi, V., Krüger-Potratz, M., Lengyel, D., & Sandfuchs, U. (2018). *Handbuch Interkulturelle Pädagogik*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Gottuck, S., & Mecheril, P. (2014). Einer Praxis einen Sinn zu verleihen, heißt sie zu kontextualisieren. Methodologie kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung. In F. von Rosenberg & A. Geimer (Hrsg.), *Bildung unter Bedingungen kultureller Pluralität* (S. 87–108). Wiesbaden: Springer VS.
- Hall, S. (2008). Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In S. Hall, *Rassismus und kulturelle Identität* (S. 137–179). 4. Aufl., Hamburg: Argument.
- Hormel, U., & Scherr, A. (2004). *Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Karakayali, J. (2010). *Transnational Haushalten. Biografische Interviews mit care workers aus Osteuropa*. Wiesbaden: Springer VS.
- Leiprecht, R. (2011). *Diversitätsbewusste Soziale Arbeit*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Mecheril, P. (2003). *Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-) Zugehörigkeit*. Münster/New York: Waxmann.
- Mecheril, P. (2004). *Einführung in die Migrationspädagogik*. Weinheim/Basel: Beltz.

- Mecheril, P. (2015). Das Anliegen der Migrationspädagogik. In R. Leiprecht & A. Steinbach (Hrsg.), *Schule in der Migrationsgesellschaft. Ein Handbuch. Bd. 1: Grundlagen – Diversität – Fachdidaktiken* (S. 25–53). Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik.
- Mecheril, P. (2016). Migrationspädagogik – ein Projekt. In P. Mecheril (Hrsg.), *Handbuch Migrationspädagogik* (S. 8–30). Weinheim/Basel: Beltz.
- Mecheril, P., Castro Varela, M. d. M., Dirim, İ., Kalpaka, A., & Melter, C. (2010). *Bachelor | Master Migrationspädagogik*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Prenzel, A. (2006). *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. 3. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Pries, L. (2001). *Internationale Migration*. Bielefeld: transcript.
- Pries, L. (2010). *Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Pries, L., & Sezgin, Z. (2010). *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantenorganisationen*. Wiesbaden: Springer VS.

Prof. Dr. Paul Mecheril, Universität Bielefeld, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Migration, AG 10 Migrationspädagogik und Rassismuskritik, Email: paul.mecheril@uni-bielefeld.de

Matthias Rangger, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG 10 Migrationspädagogik und Rassismuskritik, Email: matthias.rangger@uni-bielefeld.de

Teil I

Der Ort der Untersuchung und ihre Gestalt

Den Ausführungen in diesem Buch liegen Materialien aus einer zwischen Januar 2014 und Februar 2016 durchgeführten Fortbildungsreihe mit dem Titel „Professionelles Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“ (s. Kap. 2) zugrunde. Die Fortbildungsreihe wurde von uns, Matthias Rangger und Paul Mecheril, konzipiert und durchgeführt wie auch wissenschaftlich begleitet. Der erste Teil des Buches führt zum einen (Kap. 2) in das allgemeine Konzept und die Struktur der in diesem Buch zum Gegenstand gemachten Fortbildungsreihe und zum anderen (Kap. 3) in die wissenschaftliche Begleitung der Fortbildung vermittelt eines durch Ethnografie und Praxisforschung inspirierten Zugangs ein.



Eine praxisorientierte Fortbildungsreihe

2

Paul Mecheril und Matthias Rangger

2.1 Einleitung

Der für dieses Buchprojekt bedeutsame Ort bzw. Gegenstand, auf den das Nachdenken und Reflektieren über das Verhältnis von Handeln und Organisation unter Bedingungen migrationsgesellschaftlicher Differenz bezogen ist, stellt eine Fortbildungsreihe mit dem Titel „Professionelles Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“ dar. Diese stellen wir nachfolgend kurz vor. Dabei werden wir in einem ersten Schritt in das allgemeine Konzept der Fortbildungsreihe einführen, um darauf aufbauend den allgemeinen Typ von Organisationen, in denen die Teilnehmer/innen der Fortbildungsreihe beruflich tätig sind, zu skizzieren. Abschließend werden die allgemeine Struktur der Fortbildung sowie die einzelnen Module der Reihe kompakt veranschaulicht.

2.2 Die Fortbildungsreihe

Die Fortbildungsreihe „Professionelles Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“ richtete sich an Teilnehmer/innen aus der kommunalen politischen, (sozial-)pädagogischen und sozialadministrativen Migrationsarbeit (genauer unten). Die Teilnehmer/innen arbeiteten zwar an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Organisationseinheiten, waren jedoch alle in

P. Mecheril · M. Rangger (✉)

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

E-Mail: matthias.rangger@uni-bielefeld.de

P. Mecheril

E-Mail: paul.mecheril@uni-bielefeld.de

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en) 2022

P. Mecheril und M. Rangger (Hrsg.), *Handeln in Organisationen der*

Migrationsgesellschaft, https://doi.org/10.1007/978-3-658-19000-2_2

einem Verbund als kommunale „Agenturen für Integration“ organisiert. Ziel der Fortbildung war es, mit den Teilnehmer/innen an migrationsgesellschaftlichen Herausforderungen für Organisationen und professionelles Handeln zu arbeiten. Die Fortbildungsreihe wurde in zwei Durchgängen durchgeführt, die einerseits unabhängig voneinander, andererseits aufeinander aufbauend und vertiefend konzipiert waren. Der erste Durchgang bestand aus insgesamt acht, der zweite aus sechs Modulen. Insgesamt nahmen am ersten Durchgang 60 und am zweiten Durchgang 50 Personen teil. Die Module wurden hierbei meist in parallelen Kleingruppen von maximal 30 Personen im Workshopformat durchgeführt. Zugleich fanden auch Workshops in der Großgruppe statt. Abgeschlossen wurde die Fortbildungsreihe durch eine öffentliche Tagung zum Thema „Möglichkeiten der migrationsgesellschaftlichen Öffnung von Organisationen“.

Das allgemeine Konzept der Fortbildungsreihe bestand einerseits darin, die Teilnehmer/innen mit grundlegenden theoretischen Perspektiven auf das Thema „Professionelles Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft“ bekanntzumachen, welche allgemein als differenz- und machttheoretische Perspektiven bezeichnet werden können. Zudem war es ein zentrales Anliegen der Fortbildungsreihe, praktisch in die Form einer reflexiven Praxis einzuführen, die darauf fokussiert ist, die komplexen, widersprüchlichen und kontingenten Bedingungen sowie die leitenden Wissensbestände des eigenen Handlungsfeldes zu erkennen, zum Thema zu machen und mit diesem Wissen nach angemesseneren Formen des Handelns Ausschau zu halten. Im Zentrum des Fortbildungskonzepts stand demnach auch die theoriegeleitete Arbeit an eigenen Praxiserfahrungen und das gemeinsame Einüben einer reflexiven Praxis, die vom normativen Standpunkt geleitet ist, zu weniger einschränkenden und entwürdigenden Verhältnissen beizutragen (s. Kap. 13).

Die grundlegenden differenz- und machttheoretischen Perspektiven der Fortbildungsreihe orientieren sich an dem migrationspädagogischen Ansatz (s. Kap. 1). Zu dem durchaus nicht endgültig festgelegten und sich weiterentwickelnden Rahmen der Migrationspädagogik tragen auch die Perspektiven derjenigen Personen bei, die eines oder mehrere Module in dieser Fortbildungsreihe durchgeführt haben und zum Teil auch mit einem Beitrag in diesem Buch vertreten sind. Das Handeln steht immer in Relation zu seinen Ermöglichungsbedingungen und ist durch diese vorstrukturiert. Migrationspädagogik geht davon aus, dass diese Ermöglichungsbedingungen komplex, widersprüchlich, notwendig kontingent sowie durch Macht- und Herrschaftsverhältnisse strukturiert sind. Zugleich stellt Handeln – nicht zuletzt pädagogisches, institutionelles, organisationales Handeln – immer auch machtvolles Handeln dar. Diese allgemeinen Bedingungen von Handeln sind nicht widerspruchsfrei und können

deshalb nicht schlicht übergangen werden, sondern bedürfen der kontinuierlichen und situationsbezogenen Reflexion, wie von wem und aus welcher Position ein bestimmtes Phänomen (etwa als Problem) gedeutet und artikuliert wird, unter welchen Bedingungen und mit welchen Konsequenzen dies geschieht und welcher normative Maßstab dafür herangezogen wird (genauer s. Kap. 13). Dies stellt aus migrationspädagogischer Perspektive einen wesentlichen Aspekt der Ermöglichung professionellen pädagogischen Handelns unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen dar.

2.3 Die beteiligten Organisationen

Der Typ von Organisationen, in denen die Teilnehmer/innen der Fortbildungsreihe beschäftigt sind, ist in dem allgemeinen Handlungsfeld der Migrations- und Integrationsarbeit zu verorten. Mit der in diesem Buch verwendeten Bezeichnung „Migrationsarbeit“ als allgemeine Bezeichnung für das Handlungsfeld der Teilnehmer/innen beziehen wir uns auf berufliche Tätigkeiten, die explizit auf Fragen der Migration(sgesellschaft) ausgerichtet sind. Im Gegensatz zu dem Begriff „migrationsgesellschaftliche Arbeit“, der für uns als Begriff alle beruflichen Tätigkeiten in den gegenwärtigen (migrations-)gesellschaftlichen Verhältnissen umfasst, bezeichnet „Migrationsarbeit“ ein spezifisches berufliches Handlungsfeld bzw. spezifische Tätigkeiten, die von dem expliziten Anspruch getragen werden, Themen, Fragen, Bedarfe in Bezug auf Migration zu bearbeiten. Da die Organisationen formal insbesondere auf Fragen der Integration im Handlungsfeld der Migrationsarbeit ausgerichtet sind und unter der Bezeichnung Integrationsarbeit firmieren, greifen wir die Bezeichnung „Integrationsarbeit“ gelegentlich auch auf, auch wenn mit der Integrationsprogrammatik eine Reihe von Problemen verbunden sind (s. Kap. 6).

Die Organisationen der Teilnehmer/innen richten sich an unterschiedliche Zielgruppen (bezeichnet als: Migrant/innen, Politiker/innen, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Verwaltungsangestellte etc.) und Organisationen (Schulen, Unternehmen, Behörden, Vereine, Migrant/innen-Selbstorganisationen etc.), operieren in verschiedenen Handlungsfeldern (Soziale Arbeit, Schule, Verwaltung, Politik, Kultureinrichtungen etc.) und verüben unterschiedliche Tätigkeiten (Beratung, Konzeptentwicklung, Bildungsangebote und Schulungen, Organisationsentwicklung, Mentoring, Erstellung von Analysen, Vernetzungsarbeit etc.). Dabei weisen sie insbesondere auch sozialarbeiterische und pädagogische Ansprüche und Ausrichtungen auf (so stellt der Bereich der sprachlichen Bildung einen wichtigen Schwerpunkt bei allen Organisationen dar). Vor diesem Hintergrund begründet

sich auch die migrationspädagogische Ausrichtung der Fortbildungsreihe und dieses Buchprojekts.

Die Ausführungen in diesem Buch beziehen sich in diesem Sinne insbesondere auf Organisationen des eben dargestellten Typs; Organisationen, die in dem Handlungsfeld der Migrationsarbeit vorzugsweise auf Integration und Bildung ausgerichtet sind und zugleich einer Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten in verschiedenen Handlungsfeldern nachgehen. Dieser Typ von Organisationen unterscheidet sich etwa von anderen Organisationen, insbesondere von denen, die nicht explizit auf Migrationsarbeit ausgerichtet sind und keinen (sozial-)pädagogischen Anspruch verfolgen, wie etwa Krankenhäuser, Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungen etc. Die Ausführungen in diesem Buch können gleichwohl von Relevanz für andere Organisationstypen sein (müssten dabei in bestimmten Aspekten gewiss auf das jeweilige Handlungsfeld, die Tätigkeiten und normativen Ansprüche hin spezifiziert werden).

2.4 Aufbau der Fortbildungsreihe

Im Folgenden findet sich überblicksartig in tabellarischer Form der gesamte Aufbau der Fortbildungsreihe, die aus zwei Durchgängen und einer Abschlusskonferenz bestand.

Durchgang I

Modul 1 – *Migration – Politik – Bildung. Einführung in einen Spannungszusammenhang*

Paul Mecheril – Format: Workshop in der Großgruppe

Modul 2 – *Von der interkulturellen zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung – gibt es Unterschiede?*

Paul Mecheril – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 3 – *Was sind Diskriminierungserfahrungen und welche Rolle spielen Institutionen?*

Arzu Çiçek und Saphira Shure – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 4 – *Critical Whiteness und der Integrationsdiskurs*

Martina Tißberger – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 5 – Sprache(n), Diskriminierung und Bildung

Inci Dirim und Birgit Springsits – Format: Workshop in der Großgruppe

Modul 6 – Zukunftswerkstatt zu „Migrationsgesellschaftlicher Öffnung von Institutionen“

Oscar Thomas-Olalde – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 7 – Widersprüche als strukturelle Konstante der Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Paul Mecheril/Oscar Thomas-Olalde – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 8 – Migration – Politik – Bildung. Zwischenresümee der Reihe

Paul Mecheril – Format: Workshops in Kleingruppen

Durchgang II**Modul 1 – Einführung in die Fortbildungsreihe und die Perspektive Migrationspädagogik**

Paul Mecheril – Format: Workshop in der Großgruppe

Modul 2 – Geschlechterverhältnisse in der Migrationsgesellschaft

Rudolf Leiprecht – Format: Workshop in der Großgruppe

Modul 3 – Antimuslimischer Rassismus

Zülfukar Çetin – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 4 – Handlungsfähigkeit, Agency und Empowerment als Zielperspektiven der Migrationsarbeit

Nuran Yiğit/Halil Can – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 5 – Migrationsgesellschaftliche Öffnung von Organisationen

Oscar Thomas-Olalde – Format: Workshops in Kleingruppen

Modul 6 – Zum Abschluss nochmals Spannungsverhältnisse: Demokratie als Vision – Kapitalismus als Realität

Paul Mecheril – Format: Workshop in der Großgruppe

Abschlusskonferenz – Migrationsgesellschaftliche Öffnung von Organisationen. Ausgewählte Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven

2.5 Modulbeschreibungen

Im Weiteren führen wir sowohl die einzelnen Module der beiden Fortbildungsdurchgänge als auch die Abschlusskonferenz in Form allgemeiner Modulbeschreibungen (Format, Inhalte, Methoden) kurz aus.

Durchgang I

I. Modul 1 – Migration – Politik – Bildung. Einführung in einen Spannungszusammenhang

Paul Mecheril – Format: Workshop in der Großgruppe

In diesem Modul wird in das thematische Spannungsfeld Migration, Bildung und Politik aus einer differenz- und machttheoretischen Perspektive eingeführt. Im Spezifischen wird dieser Zusammenhang aus einer regimetheoretischen Perspektive in den Blick genommen, die auf die politischen Verstrickungen pädagogischer Institutionen in übergeordnete Macht- und Herrschaftsverhältnisse verweist. Darauf aufbauend wird das allgemeine Fortbildungskonzept und -anliegen vorgestellt, das sich an der Idee orientiert, mittels der gemeinsamen Reflexion der (migrations-) gesellschaftlichen und politischen Handlungsbedingungen der Organisationen der Teilnehmer/innen zu alternativen Umgangsformen mit den vorherrschenden Machtverhältnissen beizutragen.

Methoden: Inputvortrag, Arbeit an Material, Praxisreflexion, Diskussionen

I. Modul 2 – Von der interkulturellen zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung – gibt es Unterschiede?

Paul Mecheril – Format: Workshops in Kleingruppen

Im Zentrum dieses Moduls steht die Kritik an Praktiken der Kulturalisierung, die migrationsgesellschaftliche Differenz auf Kultur reduzieren

und hierbei zu einem an Rassekonstruktionen anschließenden Weltverständnis beitragen. Basierend auf den Erfahrungen der Teilnehmer/innen wie auch wissenschaftlichen Untersuchungen werden die kulturalisierenden Ansätze auch in Praxen der „interkulturellen Öffnung von Organisationen“ reflektiert. Abschließend werden Leitlinien einer migrationsgesellschaftlichen Öffnung entworfen, die das Spannungsverhältnis von Anerkennung und Dekonstruktion von Differenz konstitutiv einbeziehen.

Methoden: Inputvortrag, Arbeit an Material, Praxisreflexion, Fallarbeit, Diskussionen

I. Modul 3 – Was sind Diskriminierungserfahrungen und welche Rolle spielen Institutionen?

Arzu Çiçek und Saphira Shure – Format: Workshops in Kleingruppen

Dieses Modul beschäftigt sich mit der Analyse und Theoretisierung von Diskriminierungserfahrungen in Institutionen der Migrationsgesellschaft. Mit der Kategorie der migrationsgesellschaftlichen Diskriminierungserfahrung wird eine Analyseperspektive eingeführt, die die Reflexion institutioneller und organisationaler Verhältnisse auf Basis von Erfahrungen der rassistischen Degradierung und Benachteiligung ermöglicht und so Möglichkeiten zu weniger machtvollen Verhältnissen verdeutlicht. Auch jene Erfahrungen, die darauf gründen, durch Rassismus einen privilegierten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und Positionen zu erlangen, werden zum Thema.

Methoden: Inputvortrag, Arbeit an Material, Fallarbeit, Diskussionen

I. Modul 4 – Critical Whiteness und der Integrationsdiskurs

Martina Tißberger – Format: Workshops in Kleingruppen

In diesem Modul wird der allgemein vorherrschende Diskurs zu Integration kritisch aus der Perspektive der Critical Whiteness Studies (CWS) reflektiert. Aus der Perspektive der CWS wird hierbei der Integrationsdiskurs daraufhin befragt, inwiefern dieser auf Basis impliziter, historisch tradierter eurozentristischer Konstruktionen der Überlegenheit Formen von

Whiteness direkt oder indirekt aufruft. Im Zentrum stehen die Fragen, wer eigentlich wie und aus welcher Position über wen spricht und wer davon profitiert.

Methoden: Inputvortrag, Bildanalyse, Selbstreflexion, Fallarbeit, Diskussionen

I. Modul 5 – Sprache(n), Diskriminierung und Bildung

İnci Dirim und Birgit Springsits – Format: Workshop in der Großgruppe

In diesem Workshop wird eine subjektivierungs- und hegemonietheoretische Perspektive auf Sprachen in der Migrationsgesellschaft vorgestellt. Basierend darauf werden allgemeine sprachwissenschaftliche Hypothesen zu (Mehr-)Sprachigkeit und Spracherwerb kritisch reflektiert und ein Verständnis von migrationsgesellschaftlicher Sprachigkeit entworfen, das einen methodologischen Nationalismus zu überwinden versucht.

Methoden: Inputvortrag, Arbeit an Material, Praxisreflexion, Fallarbeit

I. Modul 6 – Zukunftswerkstatt zu „Migrationsgesellschaftlicher Öffnung von Institutionen“

Oscar Thomas-Olalde – Format: Workshops in Kleingruppen

Mittels der Methode „Zukunftswerkstatt“ wird in diesem Modul die Entwicklung von Handlungsperspektiven ins Zentrum gesetzt. Basierend auf den bisherigen theoretischen Perspektiven der Fortbildungsreihe ermöglicht die Methode der Zukunftswerkstatt eine intensive Beschäftigung mit dem eigenen Arbeitsfeld und die Suche nach möglichen (alternativen) Handlungsperspektiven. Methodisch angeleitet wird der Frage nachgegangen, wie eine gelungene migrationsgesellschaftliche Öffnung der eigenen Organisationen unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen aussehen könnte. Als Ergebnis der Zukunftswerkstätten sollen zunächst pragmatische und realistische Handlungsperspektiven für einen konkreten Zeitraum entwickelt werden, deren Umsetzungsversuche in einem weiteren Schritt in Bezug auf Gelingensbedingungen reflektiert werden.